

Ist die Bibel Gottes Wort oder Menschenwort?

Niemand beginnt einen Hausbau mit der zweiten Etage. Selbst bei modernster Pfahlbauweise kommt zuerst das Fundament. Und wenn das Gebäude eine Weile halten soll, muss das Fundament sehr solide sein. Gott hat dafür gesorgt, dass seine Gemeinde ein solches Fundament bekam: *„Ihr seid auf dem Fundament der Apostel und Propheten aufgebaut, in dem Jesus Christus selbst der Eckstein ist. Durch ihn, den Herrn, wächst der ganze Bau fest zusammengefügt zu einem heiligen Tempel hoch. Und mit ihm verbunden werdet auch ihr als Bausteine in diese geistliche Wohnstätte Gottes eingefügt.“* (Eph 2,20ff.¹)

1 Die Bibel führt zu Jesus Christus, dem Sohn Gottes

Als Jugendlicher habe ich mich manchmal gewundert, warum Jesus Christus „nur“ der Eckstein in diesem Fundament ist. Denn damit wäre er ja nur ein Teil des Fundaments, zwar der wichtigste, aber dennoch nur ein Teil. Die Auflösung bekam ich, als ich verstand, dass es tatsächlich kein einziges Jesuswort gibt, das nicht zugleich ein Wort von Matthäus oder einem der anderen Apostel und Propheten des Neuen Testaments ist. Jesus selbst hat ja kein Wort geschrieben. Alles, was wir von ihm wissen, geht auf die Worte jener Männer zurück, die Jesus Christus selbst als seine Zeugen benannt hat (Apg 1,8). Und sie haben die Worte und Taten ihres Herrn aufgeschrieben. So bemerkt Johannes am Schluss seines Evangeliums (20,31): *„Was hier berichtet ist, wurde aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes und durch den Glauben in seinem Namen das Leben habt.“*

→ **Ohne die Worte der Apostel und Propheten wüssten wir nichts von Jesus.**

Vor Jahren fragte mich ein Pastor: „Ich verstehe nicht, Karl-Heinz, warum ihr so auf der Inspiration der Bibel herumreitet. Ihr glaubt doch nicht an die Bibel, ihr glaubt doch an Jesus!?“ Im ersten Moment wusste ich nicht, was ich erwidern sollte und sagte dann aber: „Ja, wir glauben an Jesus, aber nur an den Jesus der Bibel!“ Erst viel später erfuhr ich, dass er mir eine bei bibelkritischen Theologen beliebte Fangfrage gestellt hatte. Damals war das für mich eine spontane, aber äußerst wichtige Erkenntnis. Niemals dürfen wir Jesus und die Bibel auseinander dividieren. Die Schrift ist das Fundament und in diesem Fundament ist Jesus Christus der Eckstein.

→ **Unabhängig von der Bibel gibt es keine sichere Information über Jesus Christus.**

Millionen von Menschen haben den Jesus-Film gesehen. – Welchen Jesus-Film? Es gibt inzwischen so viele Filme über Jesus – und manche sind regelrecht schlimm. Abgesehen davon, dass biblische Inhalte sich nur sehr schwer über das Medium Film transportieren lassen, muss man immer fragen, ob die Botschaft des Films mit den Aussagen der Evangelien übereinstimmt. Sollte das nicht der Fall sein, erzeugen sie ein falsches Jesus-Bild. Als Paulus die Korinther vor falschen Aposteln warnen wollte, schrieb er unter anderem (2Kor 11,4): *„Denn wenn einer zu euch kommt und einen anderen Jesus predigt als den, den wir euch vorgestellt haben, und wenn ihr einen andersartigen Geist empfangt als den, den ihr erhalten habt, oder ein anderes Evangelium als ihr angenommen habt, dann ertragt ihr das ganz gern.“*

→ **Eine Botschaft über Jesus ist falsch, wenn sie nicht mit dem Neuen Testament übereinstimmt.**

¹ Alle Schriftstellen sind nach der im Entstehen begriffenen „Neuen Evangelistischen Übertragung“ (NEÜ) des Verfassers zitiert.

Manche Leute behaupten, Jesus in einer Vision gesehen zu haben. Aber woher soll ich wissen, dass sie nicht geträumt haben oder gar von einem bösen Geist verführt wurden? Letztlich kann ich das nur kontrollieren, wenn ich die Aussagen dieser Leute mit denen des Neuen Testaments vergleiche. Wenn ihre Visionen nicht mit den Texten des Neuen Testaments übereinstimmen, dann muss man sie verwerfen. Sollten sie allerdings übereinstimmen, kann man auch auf sie verzichten, denn wir haben die Botschaft ja schon im Neuen Testament. Kol 2,18: *„Lasst euch durch niemand von eurem Ziel ablenken, durch keinen, der sich in Demutsübungen gefällt und Engel verehrt und das mit Visionen begründet, die er gesehen haben will.“*

→ Seit nahezu 2000 Jahren haben Christen auf die Worte der Apostel und Propheten, des Neuen Testaments vertraut, und haben dabei Christus und ihr Heil gefunden.

Gewisse Theologen präsentieren uns einen „historischen Jesus“, der unehelich gezeugt wurde, eine gewisse psychologische Heilungsgabe besaß, aber keines von den Wundern getan hat, die das Neue Testament bezeugt. Ihr Jesus verstand sich weder als Gottes Sohn noch als Heiland der Welt. Er starb als gescheiterter Idealist und ist natürlich nicht wirklich auferstanden, sondern nur in den Köpfen der Leute. 1Kor 15,17: *„Wenn aber Christus nicht auferweckt wurde, ist euer Glaube vergeblich und ihr steckt immer noch in euren Sünden.“*

→ Wer den Aussagen des Neuen Testaments misstraut, verkündigt einen falschen Christus.

Ich glaube nur an den Jesus, von dem Matthäus und Johannes berichtet haben, an den Jesus, dessen Worte uns von Markus und Lukas wiedergegeben werden, an den Jesus, den Paulus predigte, an den Jesus Christus, der im Alten Testament angekündigt wurde und von dem das ganze Neue Testament voll ist. Und wenn ich ein Jesusbild in meinem Herzen tragen würde, das nicht damit übereinstimmt, dann müsste ich auch das korrigieren. Gal 1,8: *„Aber nicht einmal wir selbst oder ein Engel aus dem Himmel darf euch irgend etwas als Evangelium verkündigen, das dem widerspricht, was wir euch gebracht haben.“*

→ Ein falsches Jesusbild muss am Neuen Testament korrigiert werden.

Spätestens an dieser Stelle merken wir, dass die beliebte Frage: „Was würde Jesus dazu sagen?“ auch nicht ganz unproblematisch ist. Solange ich an den Jesus glaube, den mir das Neue Testament offenbart, und solange ich wirklich in biblischen Bahnen denke, kann die Frage eine gute praktische Hilfe sein. Wenn sich aber jemand von der Botschaft der Bibel gelöst hat, kann es zu solchen Auswüchsen kommen, wie bei dem Kirchenführer, der letzters sinngemäß behauptet hat: Jesus hätte heute nichts gegen eine Segnung Homosexueller einzuwenden. Dieser Mann hat praktisch nur noch einen Fantasie-Christus im Kopf. Gal 1,9: *„Wer euch etwas als Evangelium verkündigt, das dem widerspricht, was ihr empfangen habt, der soll verflucht sein!“*

→ Wer nicht in biblischen Bahnen denkt, hat einen Fantasie-Christus im Kopf.

Das ist auch der Grund, warum wir uns praktisch jeden Tag so intensiv mit der Bibel und besonders dem Neuen Testament beschäftigen müssen. Denn nur dort lernen wir Christus kennen. Paulus schrieb den Galatern, denen einige Gesetzeslehrer die empfangene Christusoffenbarung verfälschen wollten (3,1): *„Ihr törichte Galater! Wer hat euch nur verzaubert? Ich habe euch doch Jesus Christus als Gekreuzigten vor Augen gemalt.“*

Wenn wir alles zusammenfassen, was wir über die Bibel wissen, dann besteht nicht der geringste Zweifel:

→ Die Bibel führt uns zu Jesus Christus und achtet mit größter Genauigkeit darauf, dass diese Christusoffenbarung nicht verfälscht wird.

Das hat natürlich eine ganze Reihe praktischer Konsequenzen für uns, die man unter den Stichworten Glauben und Gehorsam zusammenfassen könnte. Die Bibel sagt zum Beispiel, dass jeder, der an Jesus glaubt, Vergebung seiner Sünden und das ewige Leben bekommt. Sie sagt, dass man Buße tun und sich bekehren soll und lernen muss, allem zu gehorchen, was Jesus seinen Jüngern gesagt hat. Das Bemerkenswerte daran ist, dass ein Mensch, der dem Wort gehorcht, genau das erfährt, was die Bibel ihm in diesem Zusammenhang verspricht. Jesus sagte selbst (Jo 7,17): *„Wer bereit ist, das zu tun, was Gott will, wird erkennen, ob meine Lehre von Gott ist oder ob ich sie mir selbst ausgedacht habe.“*

→Die Folgen dieses Gehorsams veränderten die Welt.

2 Jesus Christus führt zur Bibel, dem Wort Gottes

Das Alte Testament war für Jesus eindeutig Gottes Wort, eine Tatsache, die selbst bibelkritische Theologen zugeben müssen. Für ihn war das, was die Schrift sagt, das, was Gott sagt. Er hat sein ganzes Leben darauf ausgerichtet, die Schrift zu erfüllen und ihm war auch bewusst, dass das Alte Testament von ihm sprach. Jo 5,39 *„Ihr forscht in der Schrift, weil ihr meint, in ihr das ewige Leben zu finden, doch sie spricht ja gerade von mir.“*

Heftig umstrittene Aussagen des Alten Testaments werden von Jesus ausdrücklich bestätigte, zum Beispiel die Erschaffung des ersten Menschenpaares, wie sie in 1Mose 1 und 2 beschrieben wird (Mt 19,4ff), die Sintflut (Mt 24,37ff), den Bericht über Jona und den großen Fisch (Mt 12,40).

Selbst der Wortlaut des Alten Testaments war für Jesus absolut vertrauenswürdig. Dass es eine Auferstehung geben muss, leitete er zum Beispiel daraus ab, dass Gott sich dem Mose am Dornbusch (2Mo 3,6) als Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs vorstellte (Lk 20,27f.). Für ihn war es selbstverständlich, dass David den 110. Psalm geschrieben hat, obwohl das heute heftig bestritten wird (Mt 22,44f.).

Über das Neue Testament kann Jesus nur prophetische Aussagen gemacht haben, weil es erst als Folge seiner Wirksamkeit entstand.

Jesus machte deutlich, dass seine Lehre Gottes Lehre ist. Jo 14,24: *„Die Worte, die ihr gehört habt, kommen nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.“*

Jesus bevollmächtigte seine Apostel wie er vom Vater bevollmächtigt war, und beauftragte sie, seine Lehre an alle Völker weiterzugeben.

Jesus sagte seinen Aposteln den Beistand des Heiligen Geistes zu, der sie an alles erinnern würde, der sie alles lehren und ihnen selbst das Zukünftige verkündigen würde (Jo 14,26; 16,13). Jesus versichert seinen Aposteln (Lk 10,16): *„Wer euch hört, hört mich!“* Diese Lehre der Apostel war von vornherein für alle Gemeinden verbindlich und führte zur Entstehung des Neuen Testaments.

3 Die Inspiration und Irrtumslosigkeit der Bibel

Ist die Bibel tatsächlich Gottes Wort, so haben wir in ihr einen unvergleichlich kostbaren Schatz. Wenn das, was die Bibel sagt, das ist, was Gott sagt, enthält sie die wertvollste Information der Menschheitsgeschichte und ist die höchste Autorität für unser Glauben, Denken und Leben. Der Autorität der Schrift fehlt es aber an Substanz, solange die Irrtumslosigkeit der Schrift nicht als ihre Grundlage bejaht wird.

2Tim 3,16f. *„Die ganze Schrift ist von Gottes Geist gegeben und von ihm erfüllt. Ihr Nutzen ist entsprechend: Sie lehrt uns, die Wahrheit zu erkennen, überführt uns von Sünde, bringt uns*

auf den richtigen Weg und erzieht uns zu einem Leben wie es Gott gefällt. Mit der Schrift ist der Mensch, der Gott gehört und ihm dient, allen seinen Aufgaben gewachsen und zu jedem guten Werk gerüstet.“

Der Ursprung der Schrift ist Gott selbst. Das Ergebnis ist ein Werk, das ganz von Gottes Geist erfüllt ist. Die Art und Weise der göttlichen Inspiration bleibt allerdings zum größten Teil ein Geheimnis für uns.

2Pt 1,20f. „Vor allem aber müsst ihr wissen, dass keine prophetische Aussage der Schrift aus einer eigenmächtigen Deutung des Propheten stammt. Denn niemals wurde eine Weissagung ausgesprochen, weil der betreffende Mensch das wollte. Diese Menschen wurden vielmehr vom Heiligen Geist gedrängt, das zu sagen, was Gott ihnen aufgetragen hatte.“

In seinem Werk der Inspiration hat Gott aber die charakteristischen Persönlichkeiten und literarischen Stile der Schreiber, die er ausgewählt und zugerüstet hatte, benutzt. Das kann man leicht feststellen, wenn man biblische Bücher verschiedener Autoren nacheinander komplett liest.

Wir können festhalten: Weil die Schrift durch göttliche Inspiration vermittelt wurde, ist sie wahr und zuverlässig in allen von ihr angesprochenen Fragen und wird uns nicht in die Irre führen. Dabei beschränkt sich die biblische Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit nicht nur auf geistliche, religiöse oder die Erlösung betreffende Themen, sondern auf alles, was die Schrift sagt.

Es ist logisch unsinnig und praktisch willkürlich, anzunehmen dass sich biblischen Aussagen über Geschichte oder Naturwissenschaft von der Irrtumslosigkeit ausgenommen wären. Wer zum Beispiel nicht wahr haben will, dass Adam und Eva tatsächlich in geschichtlicher Zeit gelebt haben, der wird auch die Geschichte vom Sündenfall nicht glauben können. Wenn es aber keinen Sündenfall gegeben hat, dann war auch keine Erlösung nötig. Dann wäre Christus für umsonst gestorben und unser ganzer Glaube nichtig.

→ Wenn Adam und Eva nicht gelebt hätten, wäre Christus für umsonst gestorben.

Wer glaubt, dass Gott für die Schöpfung einige Milliarden Jahre gebraucht habe, wie lange will derjenige eigentlich noch auf den neuen Himmel und die neue Erde warten? Denn warum sollte Gott für die neue Schöpfung weniger Zeit brauchen als für die alte? Wer die Urgeschichte verliert, verliert auch die Endgeschichte und damit seine christliche Hoffnung.

→ Der unbiblische Glaube an eine Milliarden Jahre dauernde Erdgeschichte zerstört die christliche Hoffnung.

Eine fehlerhafte Bibel, wie sie heute selbst von manchen evangelikalen Autoren behauptet wird, würde uns zu einem falschen Christus führen. Wir müssen dabei nicht annehmen, dass die Inspiration den biblischen Autoren Allwissenheit verlieh, aber sie konnten doch wahre und zuverlässige Aussagen über alle Dinge machen, die sie auf Gottes Veranlassung hin sprachen und schrieben.

→ Eine fehlerhafte Bibel führt zu einem falschen Christus.

Wer unterscheiden will, was in der Bibel richtig und falsch ist, macht sich zur Autorität über die Schrift und erkennt die Autorität Gottes über sein Glauben, Denken und Leben nicht mehr wirklich an.

→ Wer die Unfehlbarkeit der Bibel leugnet, verwirft die Autorität Gottes.

Ein Bekenntnis zur völligen Autorität, Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit der Schrift ist für ein gesundes Verständnis des ganzen christlichen Glaubens lebenswichtig und sollte dazu führen, dass wir dem Bild Christi immer ähnlicher werden.

Karl-Heinz Vanheiden

Verwendete und zitierte Literatur:

Stephan Holthaus, Karl-Heinz Vanheiden (Hg.): *Die Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit der Bibel*. 246 S. 14,95 EUR. Edition Bibelbund. Best.-Nr. 0285. Daraus besonders die Kapitel: „Das Schriftverständnis von Jesus“, das Heinrich von Siebenthal geschrieben hat, und die „Chicago-Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel“. Letztere wird vom Bibelbund als Sonderdruck kostenlos abgegeben.

Bestellungen bitte an Bibelbund e.V. Geschäftsstelle, Postfach 460320, D-12213 Berlin.

Der Bibelbund im Internet: <http://www.bibelbund.de>.